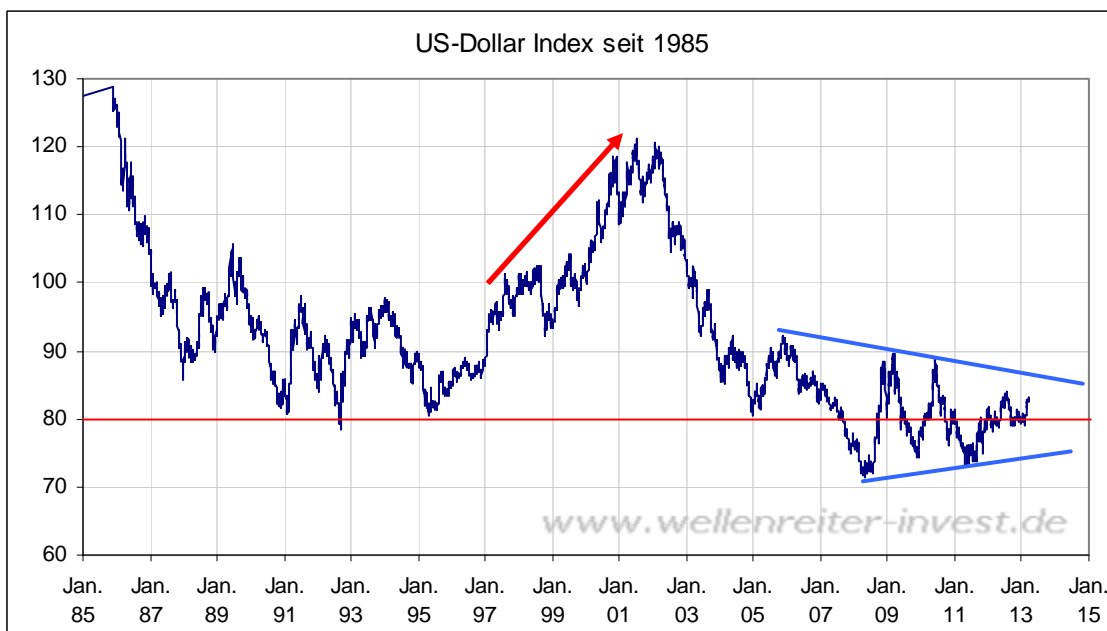


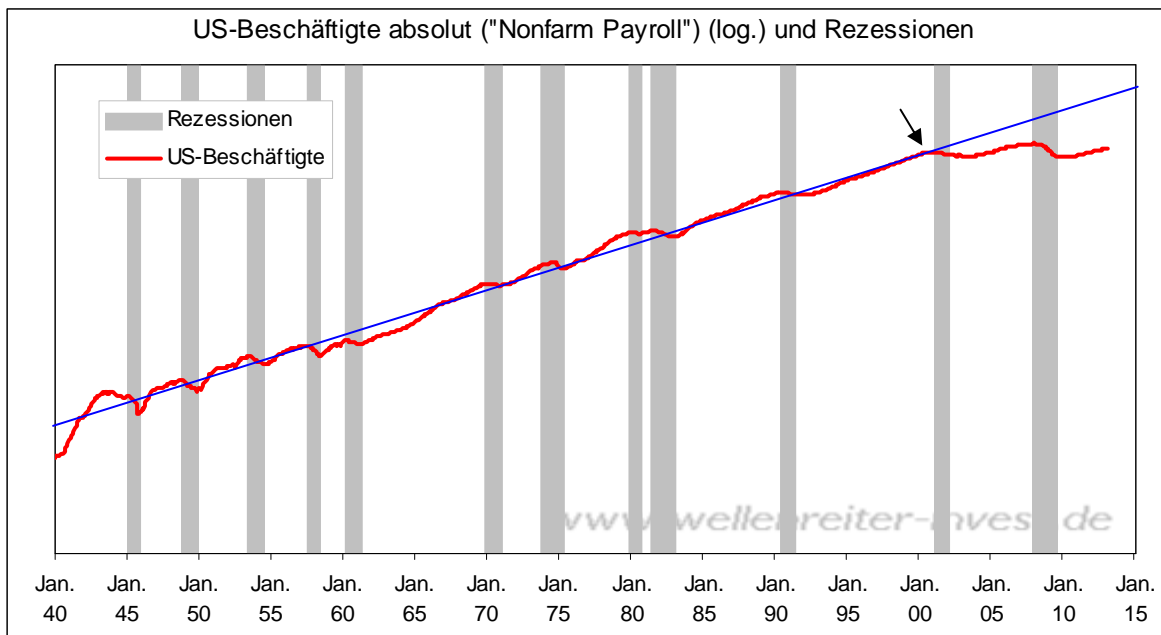
Mittwoch, den 20. März 2013

Der US-Dollar-Index bewegt sich übergeordnet in einem Dreiecksmuster (folgender Chart). Seit dem Frühjahr 2011 steigt der US-Dollar gegenüber dem Euro, Aussie-Dollar, Kanada-Dollar, dem brasilianischen Real und dem britischen Pfund. Seit Herbst 2011 gilt dies auch gegenüber dem japanischen Yen, wobei der Großteil des Anstiegs seit Herbst 2012 erfolgte.



Im großen Bild erscheint dieser Anstieg nicht besonders aufregend. Aber er dürfte groß genug sein, um Ängste zu schüren, die sich aus der Situation des starken Anstiegs von 1997 bis 2002 ergeben haben. Der starke US-Dollar-Index bereitete den Boden für die Verlagerung von US-Arbeitsplätzen ins Ausland. Es war die Zeit, in der Wal-Mart damit begann, massenweise chinesische Waren in die Regale unterzubringen.

Und es war die Zeit, als die US-Beschäftigtenzahl begann, negativ von der seit dem Ende des zweiten Weltkriegs gültigen Trendgerade abzuweichen. Die strukturellen Probleme im US-Arbeitsmarkt begannen um die Jahrhundertwende (siehe Pfeil folgender Chart).



Für jeden US-Präsidenten hat die Zurverfügungstellung einer ausreichenden Anzahl von Arbeitsplätzen oberste Priorität. Wie und in welchem Sektor dies geschieht, ist zunächst zweitrangig.

Dort steckt das Problem. Der Anstieg des US-Dollars seit dem Frühjahr 2011 droht, die Bemühungen der US-Regierung zu konterkarieren.

US-Dollar-Index Tageschart



Keine US-Regierung kann an einem starken Dollar interessiert sein. Würde jetzt auch noch der Euro/Dollar die wichtige technische Marke von 1,29 nachhaltig unterbieten, so würde der US-Dollar-Index aus einer Tasse/Henkel-Formation nach oben ausbrechen.

Euro/Dollar Wochenchart



Die Marke von 1,29 stellt den 1-Jahres-GD (grün) dar.

Fazit: Die Diskussion um den „Währungskrieg“ flaute in den vergangenen Wochen ab. Richtig ist, dass eine schwache Währung in einem Umfeld mit vergleichsweise niedrigen Inflationsraten Vorteile mit sich bringt. Es gilt: Je stärker die Gelddruckmaschine, desto schwächer die Währung. Das bedeutet: Ben Bernanke müsste – um den Anstieg des US-Dollar-Index zu stoppen – noch mehr Gas geben, als er das ohnehin schon macht. Die EZB bleibt im Bezug auf das Gelddrucken weit hinter der Fed, der Bank of Japan und der Bank of England zurück. Eigentlich müsste der Euro zulegen. Dies geschieht aber nicht, weil die Vertrauenskrise noch nicht vorüber ist. Die unselige Zypern-Diskussion führt zu Vertrauensverlusten.

Ein Wort noch zu Zypern. Die EU hat dieses Thema so kompliziert diskutiert, dass am Ende Murks dabei herauskam. Wenn man die einfachen Leute und Kleinsparer beteiligt, dann erzeugt man Massenaufstände und Proteste. Das ist so, als ob man einen Knopf gedrückt hätte, der den Leuten einen Stromschlag verpasst.

Wenn ein Unternehmen zahlungsunfähig ist – wie eine zypriotische Bank – dann müssen erstens die Aktionäre und zweitens die Gläubiger ins Boot geholt werden. Und zweitens: Es geht hier um eine Summe von 17 Mrd. Euro. Ist das systemrelevant? Im Verlauf der Pleite der Hypo Real Estate übernahm der Bund Garantien in Höhe 124 Mrd. Euro. Die Hypo Real Estate war systemrelevant. Zypern ist es nicht.

Zu befürchten ist aber, dass die EZB – sie hat es ja schon angekündigt – Zypern weiterhin „ausreichend“ Liquidität zur Verfügung stellt. Es ist wie immer: Wenn die Politik versagt, springt die EZB ein.

Fällt der Euro, profitiert in erster Linie Deutschland. Einmal durch billigere Exportwaren und ein zweites Mal durch niedrige Renditen. Die Rendite zweijähriger Bundesanleihen liegt wieder bei null. Der Bund muss am kurzen Ende keine Zinsen zahlen. Der Staatshaushalt wird entlastet. Die wiederum erhöht den Ärger der anderen EU-Länder über die deutschen „Krisenprofiteure“.

Es kommt vergleichsweise selten vor, dass der Goldpreis bei einem steigenden US-Dollar ebenfalls ansteigt.

Gold in Euro Tageschart



Eine solche Korrelation liegt derzeit vor. Dies führt dazu, dass der Goldpreis in Euro den seit September 2012 laufenden Abwärtstrend verlassen hat. Man beachte, dass der Goldpreis in Euro sein gültiges Allzeithoch im September 2012 erzielte. Der Goldpreis in US-Dollar markierte sein Allzeithoch bereits im August 2011. Wir gehen davon aus, dass sich die Situation im Verlaufe der kommenden Wochen normalisiert. Das würde einen steigenden Goldpreis in Zusammenhang mit einem stagnierenden oder schwächer werdenden US-Dollar bedeuten. Die US-Amerikaner werden alles tun, um einen zu starken Anstieg des US-Dollar-Index zu vermeiden.

Zu den Märkten.

732 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 270 Mio., das Abwärtsvolumen 449 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 38% vom Gesamtvolumen. 199 neue Hochs standen 25 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 14.456 Punkten um 4 Zähler höher (0,0%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.548 Punkten um 4 Zähler niedriger (-0,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3229,10 Punkten um 8 Punkte (-0,3%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 0,4%.

Der Transport-Index endete bei 6.240 Punkten.

Größte Gewinner: Hausbau, Versorger; Größte Verlierer: Öl-Service, Einzelhandel, Broker

Der T-Bond Future endete bei 143,19 Punkten (142,23)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 83,20 Punkten (82,89).

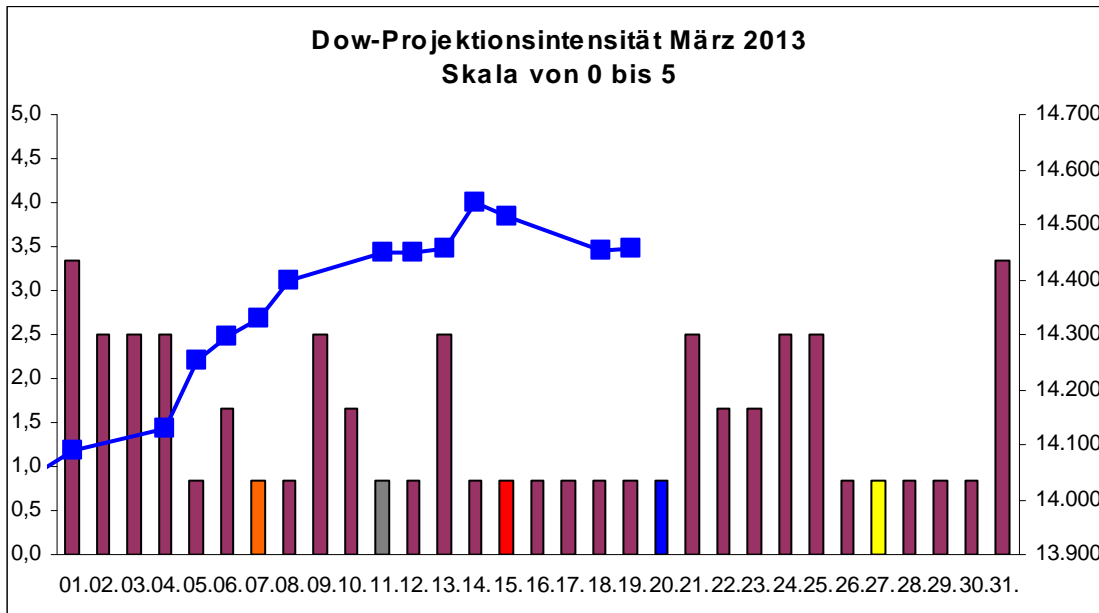
Crude Öl notiert bei 92,38 (93,78) und US-Erdgas bei 3,95 Dollar (3,89).

Der Goldpreis notiert bei 1.612 Dollar/Unze (1.603). Gold in Euro liegt bei 1.251.
Silber befindet sich bei 28,92 Dollar (28,89).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,1% auf 354,23 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 134,73 Punkten. Newmont Mining gewann 34 Cent und endete bei 40,37.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 7,7% auf 14,39 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 14,45 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,97. Die Equity-PCR endete bei 0,72. Die OEX-PCR endete bei 2,43. Der ISEE schloss mit 87.

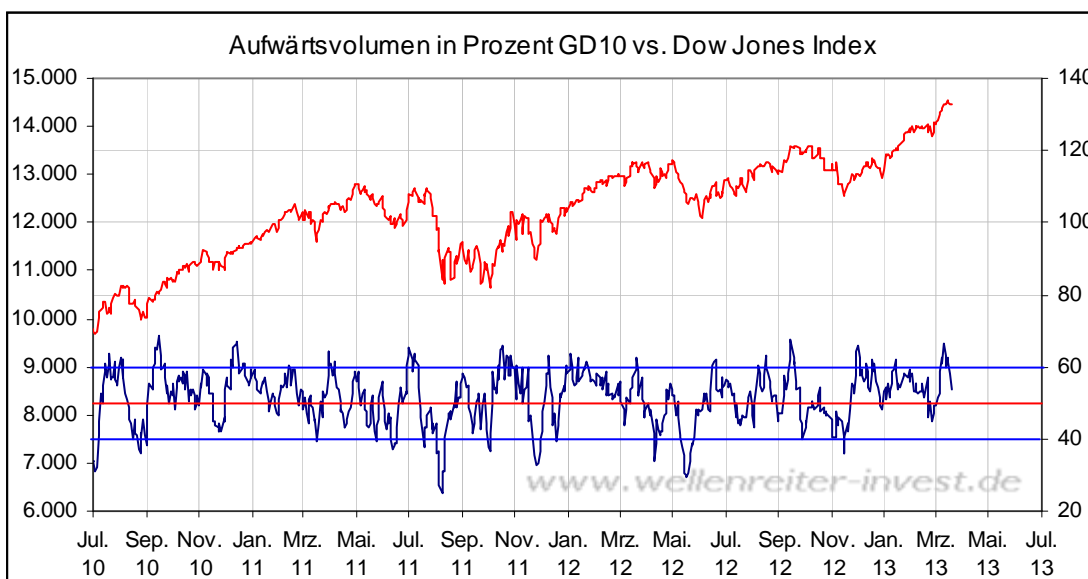
Zeitprojektionstage März: 01., 31., Fed-Sitzung 20.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Das NYSE-Handelsvolumen zog am Tag vor der Fed-Sitzung an. Der Dow schaffte es zum Handelsende hin ins Plus. In den letzten beiden Handelsstunden überwog das Kaufinteresse. Der Absicherungsbedarf stieg bei einer Put-Call-Ratio von 0,97 gegenüber den Vortagen an. Allerdings zeigt die OEX-PCR von 2,43, dass auch das smarte Geld Absicherungsbedarf sieht.

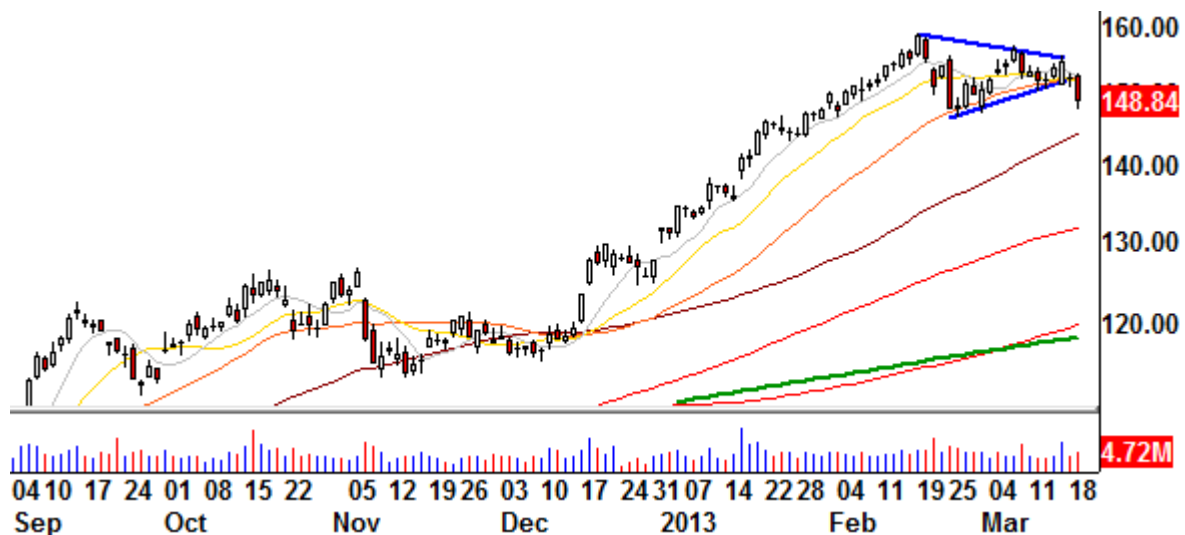
Die Korrektur seit dem Verfallstag war an den US-Märkten gering. Die Märkte sind dennoch nicht mehr überkauft: Das Aufwärtsvolumen bewegt sich auf den neutralen Bereich zu (folgender Chart).



Nicht nur der Tag vor der Fed-Sitzung, sondern auch der Sitzungstag selbst hat einen positiven Bias.

Das Verhalten von Goldman Sachs entspricht jedoch nicht dieser Regel. Der Wert ist aus einem Dreieck nach unten herausgefallen.

Goldman Sachs Tageschart



Goldman Sachs läuft den Märkten häufig voraus.

Es ist für uns noch keine ausgemachte Sache, dass unmittelbar nach der Fed-Sitzung das Buy-the-Dip-Szenario weiterbesteht. Wir favorisieren weiterhin eine Korrektur bis in die letzte März-Woche hinein. Wir belassen es bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Interview mit Robert Shiller in der „Finanz und Wirtschaft“.

<http://tinyurl.com/czadbpe>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.